

Februar

Das gibt es

ZU TUN

Der Winter verzaubert die Landschaft. An frostfreien Tagen beginnt die Gartenarbeit.

DRAUSSEN

- 1 Ende Februar nach den letzten Frösten mit der Vorbereitung der Beete beginnen. Von den Blumenbeeten die abgestorbenen Teile von Frühblühern und Stauden ausputzen, die Erde harken und lockern.
- 2 Von den Gemüsebeeten Reste der Gründüngung entfernen und auf den Kompost geben. Danach den Boden mit dem Sauzahn lockern und mit Kompost versehen. So kann sich die Erde bis zum Aussattermin etwas setzen. Kurz vor der Aussaat wird die Oberfläche noch einmal mit einem Rechen gelockert, wobei gleichzeitig der Kompost flach eingearbeitet wird, sodass ein ebenes, feinkrümeliges Saatbeet entsteht.
- 3 Weinreben nach den letzten tiefen Frösten schneiden. Wichtig ist, dass sie nicht im Saft stehen, also noch in der Ruhephase sind – die Triebe würden sonst zu sehr ausbluten.
- 4 An frostfreien Tagen Beerensträucher auslichten.
- 5 Verblühtes an Winterblühern sowie alte eingetrocknete Früchte in den Obstbäumen entfernen.
- 6 Das absterbende Laub der Lenzrose (*Helleborus orientalis*) abschneiden, dann haben die Blüten mehr Platz, um sich in voller Schönheit zu entfalten. Zudem beugt man der Blattfleckenkrankheit vor. Das neue Laub erscheint erst später. Lenzrosen schieben ihre Blüten- und Blattstiele nämlich nicht gleichzeitig, sondern nacheinander aus dem Boden.
- 7 Pflanzen mit starkem Nährstoffbedarf wie Rosen, Clematis und Prachtstauden sollten bereits vor dem Austrieb mit organischem Dünger versorgt werden. Sie bekommen jetzt eine Düngergabe von drei Litern Kompost und 50 Gramm Hornspänen pro Quadratmeter.
- 8 Kübelpflanzen im Winterquartier benötigen im Februar immer noch ausreichend Wasser. Welke, vertrocknete oder gar kranke Pflanzenteile und unerwünschte Triebe müssen entfernt werden. Auch sollte ordentlich durchgelüftet, Durchzug aber vermieden werden.

BLICKFANG

FRISCH AUS DER KISTE

Kaum ist Weihnachten vorüber, beginnt die Tulpensaison. Leider sind die Frühlingsboten in der Vase oft nicht lange haltbar. Meist liegt es am weiten Transportweg und an der langen Lagerung. Nicht so bei den Schweizer Case-Tulpen. Sie werden lokal produziert und frisch geschnitten. Dadurch sind sie von überdurchschnittlicher Haltbarkeit.

Es gibt sie in vielen Farben und Formen. Und befolgt man ein paar Regeln, halten sie besonders lang. Stiele um etwa zwei Zentimeter mit einem Messer kürzen und untere Blätter entfernen. Die Vase so weit mit Wasser füllen, dass alle Stiele mehrere Zentimeter tief im Wasser stehen. Frischhaltungsmittel wirkt der Bakterienentwicklung entgegen und sorgt für Nährstoffe. Ohne diese das



Bunte Vielfalt: Case-Tulpen werden von Schweizer Gärtnern kultiviert und geerntet.

Wasser alle ein bis zwei Tage durch frisches ersetzen. Strauss nicht an warmen Orten aufstellen. Tulpen wachsen in der Vase weiter.

Wie stark sie dies tun, hängt von der Sorte ab. Case-Tulpen wachsen in der Vase nur wenig. Kaufinformationen unter: www.casetulpen.ch